Monatsgedicht : missverständlich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **126 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MONATSGEDICHT

Missverständlich

Von Ulrich Weber

Wörter, die uns nicht erbauen:
Missgunst, Misston und Misstrauen,
Misswirtschaft und Missgeburt,
Missvergnügen und so furt;
die Misshandlung: Stets weh tut es,
und ein Missstand ist nichts Gutes;
und das Gleiche gilt wohl auch
für Missstimmung und Missbrauch...

«Miss», das heisst so viel wie «mies». –
Doch nun plötzlich ändert dies:
Dank Früh-Englisch in den Schulen
weiss schon beim Im-Sande-Suhlen
jedes kleine Kind bereits,
wer das ist, das Girl «Miss Schweiz»:
Keine fette, wüste, lahme,
sondern attraktive Dame.

Habt drum vor dem Wörtchen «Miss»,
liebe Schweizer, nicht mehr Schiss.
Wie man hört, verdienen täte
sie viel mehr als Bundesräte.
Also kann «Miss» sicher kein
allzu schlechtes Wörtchen sein.